

Steter Tropen höhlt den Stein, wenn auch langsam aber sicher

Autor(en): **Jacob, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **25 (1909)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

funden worden. Es ist diese ein siliciumreiches Eisen mit Stahlarmaturen, das auch bei der stärksten Einwirkung von Wasserstoff-Sauerstoff-Flammen absolut unverletzlich bleibt und jeder Bearbeitung durch Feuer, Instrumente oder chemische Mittel unzugänglich bleibt. Bis anhin ermöglichte das sogen. autogene Schmelzverfahren, jede Art Metallwände von außerordentlicher Dicke und Härte in wenigen Augenblicken zu bezwingen, welche Errungenschaften der chemischen Wissenschaft sich die Herren Einbrecher zu Nutze gezogen haben. Das neue Metall, das erst seit etwa Monatsfrist in obiger Kassenfabrik Verwendung findet und überall zum Patent angemeldet ist, ruft nun einer neuen Epoche des Kampfes zwischen Sicherheit und Verbrechen; bei bis anhin mit ihm vorgenommenen Versuchsproben hat sich dasselbe glänzend bewährt.

Literatur.

„Jahrbuch der österreichischen Holz-Industrie.“ Herausgegeben von Rudolf Hanel. 250 Seiten. Preis Kr. 5, Kompaßverlag, Wien I.

Der Jahrgang 1909 dieses ausgezeichneten Nachschlagewerkes ist erschienen. Bekanntlich enthält dasselbe unter den Abteilungen: I 1 Holz- und Forstindustrie, Holz- und Walderploitacion, I 2 Sägewerke (Dampf- und Wassersägen), I 3 Holzwaren-Erzeuger, Bau- und Möbeltischler, Parketten etc., I 4 Kork- und Korkwaren-Industrie, ein Firmenregister, das selbst den weitgehendsten Ansprüchen genügt. Die ausführlichsten Daten, die von jeder einzelnen Firma gebracht werden (Inhaber, Procuristen, Telegrammadresse, Telephonnummer, Arbeiterzahl, motorische Kraft, Spezialerzeugnisse, Export etc.) sind durch Ausfüllung von Fragebogen beschafft worden. Obwohl alle Einschaltungen prinzipiell kostenlos erfolgten und Reklame im Texte vollkommen ausgeschlossen blieb, hat es doch einige Zeit gedauert, bis die österreichischen Firmen einsahen, daß es sich hier um eine vollkommen objektive, ihren Interessen in größt- zügiger Weise dienende Publikation handle. Der neue Jahrgang konnte dank dem Vertrauen, das sich der Verlag erworben hat, in der intensivsten Weise vervollständigt und verbessert werden. Eine besonders wertvolle Leistung stellt das Warenverzeichnis dar, welches unter mehr als 4500 alphabetisch geordneten Artikeln die österr. Fabrikanten registriert. Selbstverständlich ist auch das Warenverzeichnis eine rein redaktionelle, von bezahlten Einschaltungen freie Publikation, die in ihrer heutigen Vollendung nur durch mehrjährige intensive Arbeit, unter kontrollierender Mitwirkung von über 30,000 Firmen entstand. Dem Jahrbuche ist eine wertvolle internationale Statistik über Produktion, Preise, Außenhandel, Betriebszählungen, Kartelle etc., ferner eine eingehende Besprechung aller österreich-ungarischen Aktiengesellschaften der Branche, sowie schließlich ein wertvoller Schematismus mit den Personalien der Ministerten, der

Handels- und Gewerbekammern und der industriellen Vereine beigegeben. Man kann tatsächlich für den bescheidenen Kostenpreis nicht mehr an wertvollen, übersichtlich geordneten Daten verlangen. Die Herausgabe dieses für jeden Interessenten unentbehrlichen Nachschlagewerkes ist auch nur deshalb technisch möglich geworden, weil es ein Spezialabdruck des großen Jahrbuches der österreichischen Industrie ist.

Steter Tropfen

höhlt den Stein, wenn auch langsam aber sicher.

In den Dampfbetrieben gibt es kaum einen Faktor, der dem Personal schon soviel Aerger und Verdruss gebracht hat, als das lästige Tropfen der Ventile, Hahnen und Stopfbüchsen. Ist z. B. eine Kessel-Reinigung vorbei, sind alle Ventile und Hahnen mit Sorgfalt tadellos eingeschliffen, die Mann- und Putzlöcher frisch verpackt und der Kessel in Betrieb gesetzt, so glaubt man nur zu gerne, alles dicht zu haben. Doch bald zeigt sich ein Tropfen am Manometerhahn, es wird nachgezogen, um dem Uebelstand abzuhelfen, aber meistens umsonst, weil eben der Tropfen seinen Weg schon gefunden. Muss dann das Manometer ausgeblasen oder probiert werden, geht der Reiber nur schwer oder gar nicht, er muss gelöst werden, um dann nachher schon etwas stärker zu tropfen. Dann kommen die Stopfbüchsen so nach und nach zum Tropfen. Während dieselben bei trockenem Dampf dicht halten, dringt doch beim Anwärmen der Leitungen sowie bei schwachem Dampf-Verbrauch Condenswasser durch. Der gleiche Uebelstand ist auch bei den Mannlochdeckeln zu bemerken. Will man die Verpackung zum zweiten oder dritten Male gebrauchen, so hat man vorher schon das Tropfen oder Blasen zu befürchten, wenn nicht gerade die echten „Klingerit“-Mannloch-Verpackungen einmontiert worden sind. Um den Auslaufhahn eines Kessels immer beweglich und doch dicht zu halten, wird derselbe meistens mit Graphit, Zylinder-Oel oder auch mit Gummi eingefettet. Das hält nun aber nicht lange und hat den Nachteil, dass sich auf der Wasserseite des Hahmens bis erbsengroße Vertiefungen einfrassen und zwar hauptsächlich bei Gushahnen.

Diesen Uebelständen hilft nur das erstklassige, aus den allerbesten, säurefreien Materialien, nach dem Recepte eines langjährigen Fachmannes hergestellte Dampfahnenfett „Perfect“ ab. Nach langen, auf's sorgfältigste angestellten Proben in einer grossen Dampf-Anlage mit 13 Atm. Arbeitsdruck hat sich obiges Fett ausgezeichnet bewährt, was aus Nachstehendem leicht hervorgeht.

Trotz leichter Beweglichkeit der Manometerhahnen findet ein Tropfen derselben nicht statt und wird selten ein solcher Hahn eingeschliffen, sondern nur mit dem Dampfahnenfett „Perfect“ wieder eingefettet. Ein Tropfen der Stopfbüchsen, von den kleinsten am Wasserstande bis zu den grössten am Dom des Kessels, wird sicher vermieden, wenn die betreffenden Packungen mit diesem Hahnenfett eingefettet, in die Stopfbüchsen gelegt werden. „Klingerit“-Mannlochringe, in dieser Dampfanlage schon vollständig fünf Jahre im Gebrauch, werden immer noch die gleichen verwendet und nach der Kesselreinigung nur mit diesem Fett leicht überstrichen. Anfrassungen des Auslaufhahnen, wie sie früher bei Verwendung von Graphit und Zylinder-Oel entstanden, kommen bei Verwendung des Dampfahnenfettes „Perfect“ nicht mehr vor und bleibt der Hahn bis Ende der Betriebsperiode leicht beweglich und doch absolut dicht. Aber nicht nur diese schon erheblichen Vorteile bietet das Dampfahnenfett „Perfect“, sondern auch die kostbare Zeit für das Einschleifen der Hahnen und die zum Teil kostspieligen Reparaturen erspart dieses Fett. Eine Ventilspindel, vor dem Zusammenshrauben des Gehäuses mit dem Dampfahnenfett „Perfect“ eingezogen, wird niemals anfrassen, wodurch nicht nur Reparaturen, sondern auch die unliebsamen Störungen vermieden werden. Es ist dieses Dampfahnenfett nicht nur ein Artikel, der dem Personal seinen Dienst erleichtern hilft, sondern viel Aerger und Verdruss erspart. Es sei auch noch darauf aufmerksam gemacht, dass das Fett im Gebrauche — weil kolossal ausgiebig — auch sehr sparsam ist. Zu beziehen durch die Alleinvertreter Rob. Jacob & Co., Technisches Geschäft Winterthur.

Lack- und Farbenfabrik in Chur

Verkaufszentrale in Basel 275a

empfehlte sich als beste und billigste Bezugsquelle für Möbellacke, Polituren, Reinpolitur, Poliröl, rotes Schleiföl, Mattierung, Sarglack, Holzfüller, Wachs, Leinölfirnis, Kitt, Cerpentinöl, Holzbeizen, Glas- und Flintpapier, Leim, Spirituslacke, Lackfarben, Emaillacke, Pinsel, Bronzen etc. etc.

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.

Grolichs Heublumenseife (mit dem Bilde Grolichs) ist allein echt und kostet 65 Cts. Ueberall käuflich. 2048 a